

Wolf vor Voigt? Wie das BSW die CDU in Bedrängnis bringt

CDU-Spitzenkandidat Chef Mario Voigt werden gute Chancen nachgesagt, nach der Landtagswahl Ministerpräsident in Thüringen zu werden. Dafür braucht er vielleicht das Bündnis Sahra Wagenknecht. Doch die junge Partei rückt gefährlich nah auf.

Von Stefan Hantzschmann

ERFURT. Für die Thüringer CDU soll die Landtagswahl 2024 das große Comeback werden. Mario Voigt will als Ministerpräsident in die Staatskanzlei einziehen. Nach zehn Jahren in der Opposition sei der Machthunger groß, heißt es in CDU-Kreisen.

Doch inzwischen ist Voigt eine Frau dicht auf den Fersen: Die frühere Eisenacher Oberbürgermeisterin Katja Wolf schwingt sich mit dem Bündnis Sahra Wagenknecht zu neuen Höhenflügen auf – zuletzt lag das BSW in Umfragen nur noch zwei Prozentpunkte hinter der CDU, die bei Werten von 20 bis 23 Prozent verharrt. Zugleich ist die Partei von Wagenknecht, die früher bekennende Kommunistin war, Voigts aussichtsreichste Machtoption. Inhaltlich droht ihm bei einer möglichen Koalition Ungemach – und Druck in der eigenen Partei.

„Die Partei wird es spalten“, sagt ein Christdemokrat und Landespolitiker. „Die Hälfte sagt, es hilft nichts, wir wollen an die Macht und das geht im Zweifel nur mit dem BSW, und die andere Hälfte wird die Partei verlassen und sagen: Dafür sind wir nicht in die CDU eingetreten.“ Eine langjährige CDU-Politikerin ärgert sich, dass Voigt nicht vehement Widerspruch leistete, als Wagenknecht vorschlug, das BSW könne in Sachsen helfen, Michael Kretschmer als Ministerpräsidenten zu wählen, wenn im Gegenzug die CDU in Thüringen Wolf mit zur Regierungschefin wähle.

CDU fehlen die Machtoptionen

Schon im Wahlkampf 2019 wurde die CDU zerrieben zwischen zwei Polen: einer starken AfD und einem beliebten Ministerpräsidenten der Linken, Bodo Ramelow. Werden die Christdemokraten erneut eingeklemmt zwischen zwei Parteien?

Damals litt die CDU auch an der fehlenden Machtoption: Ein Unvereinbarkeitsbeschluss verbietet ihr bis heute eine Zusammenarbeit mit der Linken und mit der AfD. *Diesmal erkämpfen sich Kretschmer und Voigt Beifreiheit, als CDU-Bundeschef Friedrich Merz dazu ansetzte, eine neue Brandmauer zum BSW hochzuziehen.*



Bundesebene will man mit der jungen Partei nicht zusammenarbeiten – die Ost-Länder aber sollten das selbst entscheiden, hieß es später. Doch was, wenn Katja Wolf in Thüringen am Ende vor Mario Voigt ins Ziel einläuft?

Der Politikwissenschaftler Oliver Lembecke sieht im Zuspruch für das BSW eine Gefahr für die Ambitionen der CDU unter Voigt. Lange sei es nur um die Frage gegangen, ob Voigt Ministerpräsident einer neuen Minderheitsregierung oder einer Koalition zusammen mit dem BSW wird. „Jetzt muss er



BSW-Spitzenkandidatin Katja Wolf. Sie könnte Ministerpräsidentin werden. Foto: dpa/Martin Schütt

sich mittlerweile die Frage stellen, ob er unter Katja Wolf Minister werden will.“ Mit dem BSW sei eine Konkurrenz um den Posten des Regierungschefs erwachsen. „Und darauf ist die CDU offenbar nicht wirklich eingestellt“, sagt er.

Wie schwierig der Umgang mit der neuen Wagenknecht-Partei für Voigt ist, zeigte sich vor einer Woche, als Wagenknecht das Thema Krieg und Frieden zur Bedingung für eine Regierungsbeteiligung machte. SPD-Spitzenkandidat Georg Maier sprach von Erpressung.

Wechselstimmung in Thüringen

Voigt dagegen versuchte erkennbar einen Spagat: Er verbat sich eine Einmischung von Wagenknecht, forderte inhaltlich aber mehr diplomatische Bemühungen im Ukraine-Krieg. Aus den Reihen der Bundes-CDU erklangen dagegen ganz andere Töne. „Für uns als CDU muss klar sein, dass eine Zusammenarbeit auf jeder Ebene mit diesem Kreml-Ableger undenkbar ist“, sagte etwa der CDU-Außenpolitiker Roderich Kiese-

wetter.

Man wisse gar nicht, ob das BSW wirklich in Regierungsverantwortung wolle, sagt ein Thüringer CDU-Landespolitiker. Es sei unserios, dass Wagenknecht schon jetzt im Wahlkampf eine „Sollbruchstelle“ für mögliche Sondierungen eingebaut habe. „Weil das Ergebnis ist klar: Dann wird es keine Koalition geben.“

Dabei gilt der Höhenflug des BSW rechnerisch als ein möglicher Ausweg für das Thüringer Problem fehlender Mehrheiten im Parlament. Ramelow führt seit viereinhalb Jahren eine Minderheitsregierung aus Linken, SPD und Grünen. Sie sind bei der Verabschiedung von Gesetzen auf das Verhalten der Opposition – meist auf Stimmen der CDU – angewiesen. Zuletzt machten prominente Landespolitiker von Rot-Rot-Grün keinen Hehl daraus, dass sie das Regieren ohne Mehrheit satt haben.

„Wir haben eine Wechselstimmung im Land“, sagt Lembecke, der in Jena promoviert und inzwischen in Bochum lehrt. Mehrere Indikatoren sprächen dafür – etwa die



CDU-Chef Marion Voigt: Er will Ministerpräsident werden. Foto: dpa/Jan Wolke

Schwäche der Grünen sowie der Linken, der Partei des beliebten Ministerpräsidenten Ramelow. Zudem gebe es „Frust und Hass auf die Ampel“, sagte Lembecke. Dennoch schaffe es die CDU nicht, davon zu profitieren. Dabei zeige die „starke Dynamik“ beim BSW, „was eigentlich an Bewegung drin ist“.

In einer Umfrage von Infratest dimap im Auftrag des MDR von Mitte Juni zeigten sich nur noch 39 Prozent der Befragten Thüringer zufrieden mit der Landesregierung. 81 Prozent der Befragten machten sich Sorgen, dass nach der Landtagswahl in Thüringen erneut keine stabile Regierung gebildet werden könne. Und 62 Prozent fanden es gut, dass es mit dem Bündnis Sahra Wagenknecht ein neues Angebot für die Wähler gibt.

Höcke der lachende Dritte?

„Das, was wir Momentum nennen, das ist im Moment beim BSW und bei Katja Wolf“, sagt Lembecke. Seit seinem vielbeachteten TV-Duell gegen Thüringens AfD-Chef Björn Höcke tummle sich Voigt zwar eifrig im Land, „aber es fehlt der Zug“, „Ich glaube, dass sei-

ne Art, sich staatsmännisch zu geben, so als ob er bereits im Amt wäre, nicht gut ankommt in der Bevölkerung“, sagt Lembecke. Es könnte knapp werden für Voigt, so der Experte.

Dann vielleicht die CDU als Juniorpartner in einer BSW-geführten Regierung? „Nie im Leben würde die CDU in eine Juniorpartnerschaft mit dem BSW gehen. Absoluter Blödsinn“, sagt ein anderer CDU-Landespolitiker. Die CDU wolle die AfD schlagen.

Der Politikwissenschaftler Lembecke verweist auf die Ministerpräsidentenwahl und den dritten Wahlgang, in dem nach der Thüringer Verfassung derjenige Kandidat gewählt ist, der die meisten Stimmen im Parlament erhält.

Wenn Thüringens AfD-Chef Björn Höcke, Katja Wolf und Mario Voigt antraten, könnte Höcke am Ende gewinnen, wenn die AfD bei der Landtagswahl am 1. September auf Platz eins lande, wie es Umfragen derzeit vorher-sagen. „Da werden sie sich ja vorher abstimmen müssen“, sagt der Experte. Im dritten Wahlgang müsse die Mehrheit sitzen.